

# Die erste Seite

Autor(en): **Stahel, Albert A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **62 (1982)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die erste Seite

---

## « . . . mit anderen Mitteln »

Fassungs- und verständnislos beobachten und reagieren Politiker und Bevölkerungen verschiedener westeuropäischer Staaten wie Grossbritannien im Süd-Atlantik um die Aufrechterhaltung alter Prinzipien gegen Argentinien einen See- und Luftkrieg führt. Offensichtlich hat man in Westeuropa vergessen, dass erstens zur Politik auch die Verteidigung von Prinzipien gehört und dass zweitens nach Clausewitz der Krieg eine blosse Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln ist. Nicht von ungefähr hat Lenin 1917 diese These von Clausewitz in die sowjetische Militärwissenschaft integriert und dabei festgestellt, dass nur Ignoranten und Pharisäer diese These nicht verstehen und ablehnen würden. Auch Mao Zedong hat mit dem Satz «Der Krieg ist eine Fortsetzung der Politik» für China die Gültigkeit der Clausewitzschen These bestätigt. Gleichzeitig hat Mao festgestellt, dass der Krieg nur mit dem Krieg bekämpft werden könne, und der Krieg die höchste Form des Kampfes zwischen einzelnen Nationen, Staaten, Klassen oder politischen Gruppen sei.

Während diese These sowohl in der UdSSR wie auch in China ihre Gültigkeit hat, haben amerikanische und westeuropäische Abschreckungstheoretiker unter dem Eindruck der Vernichtungsmöglichkeiten der Nuklearwaffen die Clausewitzsche These eingeschränkt, indem nach ihnen nur noch die Abschreckung – sowohl mit konventionellen wie auch mit nuklearen Waffen – eine Fortsetzung der Politik sein könne, denn der Krieg könne diese Funktion nicht mehr haben. Offensichtlich haben diese Theoretiker aber übersehen, dass wenn die Abschreckung – gleichgültig welche – versagt, Krieg geführt werden muss.

Im Gegensatz zur UdSSR und zu China, wo diese These «Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln» nach wie vor ein integraler Bestandteil der Ideologie und der Militärwissenschaften ist, hat der Niedergang des strategischen Denkens im Westen offenbar die Politiker Westeuropas dazu geführt, nur noch die Abschreckung als plausibel anzusehen und die Möglichkeit eines modernen Krieges in Westeuropa zu verdrängen. Dieses Nicht-Denken hat die gegenwärtige militärische Situation Westeuropas mitbedingt.

*Albert A. Stahel*

---